

Pressemitteilung

TEXT, INFOKASTEN, INTERVIEW

Cloud Computing erobert den Mittelstand

„Am Schluss bleiben nur noch Tastatur und Monitor übrig“

Die neue IT-Revolution in Unternehmen

Ratingen - Über kaum ein Thema wird in Unternehmen derzeit so heiß diskutiert wie über die neue IT-Revolution „*Cloud Computing*“, also das Outsourcing von Rechenleistungen (siehe Infokasten). Auf der diesjährigen CeBIT war das „Rechnen in den Wolken“ das alles beherrschende Thema. Bisher nutzten vor allem große Konzerne *Cloud Computing*. Doch inzwischen entdecken immer mehr kleine und mittelständische Unternehmen das Thema für sich. Zu Recht, denn sie haben den größten Nutzen davon. Aber was ist *Cloud Computing*? Worin liegen die Vorteile?

Bisher haben die meisten Unternehmen ihre IT im eigenen Haus betrieben: Mit eigenem Server, eigenen Kabeln, eigenen Rechnern und Software. Die Umstellung auf neue Anforderungen oder eine neue Software war meist gleichbedeutend mit großen Investitionen, langen Planungsphasen und der Installation mit entsprechenden Risiken und Ausfallzeiten. Um überhaupt mit Computern arbeiten zu können, mussten selbst kleine Unternehmen eine Infrastruktur aufbauen, die oft in keinem Verhältnis zur Unternehmensgröße stand. Hinzu kam der Aufwand für Wartung und Administration.

Vor allem der Mittelstand profitieren

Das ist in etwa so als würde jedes Unternehmen noch eine Papierfabrik betreiben, um das eigene Briefpapier herzustellen, statt es bei einem Spezialisten zu kaufen. Mit *Cloud Computing* hält die Arbeitsteilung nun auch in der IT Einzug.

Das Prinzip ist einfach: Das Unternehmen kauft sich Rechenleistungen extern zu. Es verzichtet zum Beispiel auf den eigenen Server und bezieht Rechenleistungen und Nachrichtendienste von einem Rechenzentrum über das Netz. Auch das komplette Betriebssystem kann das Unternehmen auslagern. Der Computer verbindet sich beim Start automatisch mit dem Rechenzentrum, lädt die Benutzerdaten hoch und - läuft.

Zusätzlich lassen sich auch alle Programme auslagern. Privatnutzer kennen das Prinzip bereits von Mailprogrammen aus dem Internet: Statt die Mails mit einer eigenen Software auf dem Computer abzurufen und zu speichern, wählen sie sich ins Internet ein, melden sich an und arbeitet dann auf dem Server des Anbieters.

Großunternehmen wenden Cloud Computing schon lange an. Vor allem um den internen Aufwand für die IT-Abteilung zu reduzieren. Doch je ausgefeilter und sicherer die Technik, umso lukrativer wird das Modell auch für kleine und mittelständische Unternehmen. „Sie profitieren in aller Regel sogar mehr als Konzerne“, weiß IT-Experte Marcus Vogel, Vorstand der bluvo AG aus Ratingen (siehe Interview). Das beginnt damit, dass die Unternehmen keinen eigenen Server

mehr benötigen und ihn auch nicht pflegen müssen. Die Rechenzentren bieten - auch in Spitzenzeiten - enorme Rechenleistungen und Speicherkapazitäten, auf die das Unternehmen zurückgreifen kann. Steigt der Bedarf kurzfristig, braucht es keinen neuen Server.

Ein Rechenzentrum kann leichter als das einzelne Unternehmen immer die modernsten, schnellsten und leistungsstärksten Rechner einsetzen. Den Betrieb übernimmt das Rechenzentrum ebenfalls für alle Kunden gleichzeitig und deshalb sehr viel günstiger. Es bietet mehr Service, zum Beispiel weil immer die aktuellsten Versionen eines Betriebssystems verfügbar sind.

Software zur Miete

Besonders trickreich - und auch wirtschaftlich von Bedeutung - ist die Möglichkeit, Software zu mieten. Bisher haben die Unternehmen bei jeder neuen Version eines Programmes ein ganzes Paket neuer Lizenzen gekauft, von denen oft nicht alle genutzt wurden. Beim *Cloud Computing* erhält das Unternehmen immer die aktuellste Version und bezahlt nur die Lizenzen, die es nutzt. Kommt ein neuer Mitarbeiter, wird eine weitere Lizenz gemietet, geht ein Mitarbeiter, gibt man sie zurück.

„Für die Firmen, die wir betreuen, sind Flexibilität und kalkulierbare Kosten die größten Vorteile des Cloud Computing“, erzählt Marcus Vogel. Beahlt wird genau das, was genutzt wird. Leistungen und Kosten können also flexibel dem aktuellen Bedarf angepasst werden und sind für jeden einzelnen Arbeitsplatz exakt kalkulierbar. „Manche Unternehmen hatten überdimensionierte Technik im Haus, um überhaupt die Vorteile der IT nutzen zu können. Die Lachen jetzt.“

Marcus Vogel hilft Kunden, die sich für Cloud Computing entscheiden haben, bei der Umstellung. „Ernstere Probleme gab es da noch nie“. Im Gegenteil: Die Rechenzentren sind sicherer als jede IT im Unternehmen. „Sie haben ja nicht nur die neueste Technik, sondern garantieren eine Notstromversorgung, sind besser gegen jede Art von Diebstahl geschützt - und rund um die Uhr erreichbar: ohne Krankheit oder Urlaub.“

Ob sich Cloud Computing für ein einzelnes Unternehmen lohnt, kann auch Vogel nicht pauschal sagen. Da müsse man im Einzelfall genau rechnen. „Oft macht es auch Sinn, einzelne Leistungen auszugliedern.“ Klar ist für den IT-Experten nur eines: „Der Trend ist unverkennbar da. In wenigen Jahren wird kaum ein Unternehmen mehr die vollständige IT-Infrastruktur selbst vorhalten. Bei vielen werden dann nur noch Monitor und Tastatur an die Anfangszeiten der IT erinnern.“

**4.985 Zeichen
(mit Leerzeichen, ohne Überschriften und Spitzmarke)**

Infokasten Cloud Computing

Cloud Computing bezeichnet das Outsourcing von IT-Leistungen. Vereinfacht formuliert: Der PC bezieht bestimmte Rechenleistungen aus dem Netz. Der Anwender betreibt Teile seiner IT nicht mehr selbst, sondern mietet sie als Dienst. Neben der Infrastruktur, also Rechenleistung und Netzwerkdiensten, kann der Nutzer auch sein Betriebssystem, Datenspeicher oder sogar Anwendungen „mieten“. Das reicht von Mail-Programmen, wie sie heute schon viele im Internet verwenden, bis hin zur Planungssoftware für Unternehmen.

Der englische Begriff „Cloud“ (deutsch: Wolke) steht bildlich dafür, dass Software und Daten nicht mehr auf einem lokalen Rechner oder Firmenserver liegen, sondern in einer „Wolke“ außerhalb. Beim Cloud Computing bezieht ein Unternehmen IT-Leistungen meist von externen Providern oder Rechenzentren, die sich auf Cloud Computing spezialisiert haben. Sie kümmern sich um Sicherheit, Wartung, Aktualisierung und Verfügbarkeit. Bezahlt wird nach Verbrauch.

Kurz-Interview mit IT-Experten Marcus Vogel

„Je kleiner das Unternehmen, desto größer der Effekt“

Marcus Vogel ist Vorstand der bluvo AG, einem IT-Systemhaus aus Ratingen. Immer mehr mittelständische Unternehmen wenden sich an ihn, um sich über Cloud Computing aufklären zu lassen.

Für welche Unternehmen lohnt sich Cloud Computing?

Das lässt sich nicht pauschal sagen. Das muss man einfach durchrechnen und vergleichen. Grundsätzlich kann man sagen: Je größer das Unternehmen, desto geringer sind die Effekte. Für kleine und mittelständische Unternehmen ist Cloud Computing in aller Regel die bessere und wirtschaftlichere Lösung. Kleinere Unternehmen betreiben - gemessen an ihrer Größe - einen verhältnismäßig hohen Aufwand für die IT. Sie müssen eine Infrastruktur unterhalten, die auch für die doppelte oder gar dreifache Größe ausreichen würde.

Welche Vorteile hat Cloud Computing für Unternehmen?

Unternehmen haben drei Vorteile: Zum einen brauchen sie keine eigene Infrastruktur mit Server mehr, die ja auch regelmäßig erneuert werden muss. Sie haben trotzdem automatisch immer die stärkste Rechenleistung und die aktuellsten Software-Versionen, ohne Lizenzen auf Vorrat kaufen zu müssen, die manchmal gar nicht genutzt werden. Zweitens müssen sie sich nicht mehr um jedes Detail selbst kümmern. Die IT-Fachleute in den Unternehmen können produktiv Lösungen entwickeln. Und zu guter Letzt: Wenn ein Unternehmen neue Anforderungen an seine IT hat, lassen die sich viel leichter und schneller umsetzen. Da gibt es also schon ein paar Vorteile, die einen zum Nachdenken bringen können.

Ist Cloud Computing auch wirtschaftlicher?

In den meisten Fällen schon. Die Unternehmen haben weniger internen Aufwand für Wartung und Verwaltung - bei höheren Leistungen. Sie zahlen nur Leistungen, die sie wirklich brauchen. Die Kosten können flexibel der Situation angepasst werden und sind doch exakt kalkulierbar. Im Prinzip weiß der Unternehmer: 'Ein Mitarbeiter kostet mich Summe X an Lohn, Steuer und Sozialversicherung.' Dazu kommt beim Cloud Computing ein fester Satz für den PC am Arbeitsplatz. Fertig. Und eines darf man auch nicht unterschätzen: Beim Serverausfall ist der wirtschaftliche Schaden enorm. Im Rechenzentrum sind solche Ausfälle nahezu ausgeschlossen.

Wie sicher ist Cloud Computing?

Cloud Computing ist sicherer als die IT in den meisten Unternehmen. Das betrifft den Schutz der Daten genauso wie die Verfügbarkeit. Die Rechenzentren sind spezialisiert und können einen viel größeren Aufwand für die Sicherheit betreiben als der Mittelständler. Sie haben immer die aktuellste Technik und neuste Software. Und sind besser gegen Einbruch geschützt. Da können sie keinen Rechner mitnehmen - und haben dann sofort Zugriff auf alle Firmendaten. Und ganz nebenbei verfügen die Rechenzentren auch über redundante Notstromversorgung und mehrfache Internetverbindungen.



IT-Berater Marcus Vogel, Gründer und Vorstand der bluvo AG aus Ratingen © bluvo AG, 2011

Text, Infokasten und Interview sowie Bildmaterial stehen Ihnen online zur Verfügung unter: <http://www.bluvo.de/Presse>

Abdruck frei, Belegexemplar erbeten an:
bluvo AG
Günther Damm
Siemensstr. 8-10
40885 Ratingen (NRW)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Günther Damm
0221 2984829
0151 50744185
bluvo@guenther-damm.de



Hintergründe zu bluvo

Die bluvo AG aus Ratingen hilft Unternehmen, effizienter zu arbeiten, Abläufe zu beschleunigen, Stress abzubauen und unnötige Kosten zu sparen, indem sie etablierte Kommunikationstechnologien in einem Unternehmen zu einer Gesamtlösung verknüpft. „Unified Communication und Collaboration“ nennt sich das Fachgebiet, auf das sich die Ratinger spezialisiert haben.

Vereinfacht gesagt: bluvo optimiert die Zusammenarbeit, reduziert überflüssige Tätigkeiten und beschleunigt Geschäftsprozesse. Mitarbeiter sind besser erreichbar, die Kommunikation mit Kunden wird besser. „Außendienstmitarbeiter können dank unserer Arbeit leicht eine Stunde Arbeitszeit jeden Tag sparen“, schätzt bluvo-Vorstand und -Gründer Marcus Vogel. „Selbst im Büro oder Innendienst sparen Mitarbeiter schnell zwei Stunden wöchentlich. Man kann sich leicht ausrechnen, was das schon bei zehn Mitarbeitern im Jahr bedeutet.“ Nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht: Mitarbeiter, die nicht jede Information suchen müssen, arbeiten mit größerer Zufriedenheit und weniger Stress.

Marcus Vogel hat das Unternehmen 1992 zusammen mit seinem Partner Holger Blumenkamp gegründet, zunächst als GbR. Noch immer führen die Inhaber das Unternehmen. Damit ist bluvo in dieser Branche ein „Traditionsunternehmen“. 2010 beschäftigte das Unternehmen 25 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 2,5 Millionen Euro. Angefangen hat bluvo als Vollanbieter, hat sich inzwischen jedoch auf „Unified Communications and Collaboration“ (UCC) spezialisiert. Kern jeder UCC-Strategie von bluvo ist eine moderne Voice-over-IP-Telefonanlage, als Grundlage der gesamten Firmenkommunikation.

1.639 Zeichen
(mit Leerzeichen, ohne Überschriften und Spitzmarke)